

Pressemitteilung

Auftaktveranstaltung im MIKH-Modellprojekt "Wissensmanagement in KMU" Neue Märkte für die Bauwirtschaft – Wissensmanagement als Perspektive

Herford, 24. Januar 2006. „Neue Märkte für die Bauwirtschaft – Wissensmanagement als Perspektive“ - Dieses Thema stand im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung des Modellprojekts "Wissensmanagement in KMU – Internationale Kompetenz", zu dem das Mittelstands-Institut im Kreis Herford (MIKH), einem In-Institut der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld, Projektteilnehmer und Interessierte ins Elsbach Haus in Herford eingeladen hatte. Sie diskutierten mit Experten über die Marktchancen für die Bauwirtschaft in neuen Märkten und partizipierten von den vorgestellten Erfahrungen aus der Praxis.

Wissensmanagement ist nicht nur ein Thema für Großunternehmen, sondern insbesondere für die Unternehmen wichtig, die regelmäßig in Projektform arbeiten. Das Mittelstands-Institut im Kreis Herford (MIKH) führt derzeit das Modellprojekt des Landes NRW „Wissensmanagement in KMU – Internationale Kompetenz“ durch. In diesem Projekt will das MIKH einen neuen Weg des Wissensmanagements entwickeln, der speziell auf kleine und mittelständische Unternehmen der Baubranche zugeschnitten ist. Der Ansatzpunkt: Zur Erschließung neuer Märkte wird ein effektives Wissensmanagement auf der Basis interaktiver Medien benötigt. Bisher werden jedoch entsprechende Verfahren in der Baubranche kaum eingesetzt.

Prof. Dr. Gerhard Klippstein (Rektor der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld) begrüßte die Anwesenden zu der Auftaktveranstaltung im Modellprojekt und betonte, dass das Erschließen neuer Märkte eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei. Kein Risiko einzugehen bedeute, ein noch größeres Risiko einzugehen, die neuen Märkte zu verschlafen. Hans-Dieter Bäcker (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland) wies darauf hin, dass die Bau-Branche z. Z. eine schwierige Entwicklung durchmache, da sie den Auswirkungen der Marktsituation, wie hoher Konkurrenz und Lohndumping, begegnen müsse. Im Hinblick auf das Modellprojekt „Wissensmanagement“ stellte er die Frage: „Wissensmanagement gehört nicht zu unserem Kernbereich, aber dürfen wir es deshalb vernachlässigen?“. Er wies darauf hin, dass Menschen oft nicht früh genug in der Lage zu sein, neue Techniken zu schätzen. Jedoch lud er die Anwesenden ein, sich bei der Veranstaltung über die Möglichkeiten der neuen Medien zu informieren.

Zum Thema „Neue Chancen auf neuen Märkten“ referierte Wolfgang Borgert (Geschäftsführer der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld). Er betonte, dass das Potenzial der Baubranche, die in OWL 50.000 Beschäftigte habe, oft unterschätzt werde. „Wer heute den Kopf in den Sand steckt,

der knirsche morgen mit den Zähnen“, mahnte er humorvoll und betonte, dass sich die Rahmenbedingungen im Bauhandwerk geändert haben und sich auch weiter ändern. „Nur Unternehmen, die innovative Konzepte erproben und neue Technologien einsetzen, sind erfolgreich“, so Borgert. Er ermutigte die Unternehmen im Bauhandwerk, zumindest auszuloten, ob auf den internationalen Märkten Chancen bestehen.

„Deutschland ist Exportweltmeister, aber das Handwerk bleibt zu Hause. Dabei könnten die hohen Qualitätsmaßstäbe und das hohe Ausbildungsniveau des deutschen Handwerks ein Exportschlager sein“, so Prof. Dr. Christoph Brake vom Mittelstands-Institut im Kreis Herford (MIKH). Er stellte das Modellprojekt „Wissensmanagement in KMU – internationale Kompetenz“ vor, das vom Land NRW und dem Europäischen Sozialfond gefördert wird. Wissensmanagement bedeute dabei nicht nur, Informationen zu sammeln und abzulegen, sondern vor allem Erfahrungs- und Informationsaustausch. Zur Erschließung neuer Märkte benötigen Unternehmen ein effektives Wissensmanagement und schnelle interne Kommunikationswege. Die am Modellprojekt beteiligten Unternehmen nehmen dazu an Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen teil. Sie umfassen das Themenspektrum Erschließung von neuen Märkten in Osteuropa (z. B. Recht, Politik, Wirtschaft und Verwaltung) und die Technologien und Methodik des Wissensmanagements.

Jan-Hendrick Goldbeck (Geschäftsführer Goldbeck International) berichtete von den Aktivitäten und Erfahrungen auf osteuropäischen Märkten. Er stellte Goldbecks Netzwerk, bestehend aus 27 Niederlassungen in ganz Europa vor. Dabei betonte er, dass die ständige Kommunikation unabdingbar sei. Sein Fazit auch für kleinere Unternehmen: „Engagement in Osteuropa ist das beste Training vor der Arbeitsmarktöffnung 2011“.

Frank Harmuth, Prokurist bei W. Westerwelle GmbH & Co., stellte den Weg seines Unternehmens (50 Mitarbeiter) nach Osteuropa und seine Praxiserfahrungen dar. „Das Know-how und die Aufbruchstimmung im Land sind da – was fehlt ist die Erfahrung“, resümierte Harmuth und betonte, dass darin die Chance für deutsche Handwerksunternehmen lägen. Beide Praktiker betonten, dass die Termin- und Qualitätstreue der deutschen Handwerker große Wettbewerbsvorteile bedeuteten, die höhere Profitvorteile ermöglichten. Sie gaben zudem den Rat, dass Handwerker für deutsche Bauunternehmen oder Architekten bauen könnten, die schon auf neuen Märkten tätig sind.

Einig waren sich alle Referenten darin, dass sich die neuen Märkte für die Bauwirtschaft lohnen. Das vorgestellte MIKH-Modellprojekt „Wissensmanagement in KMU“ unterstützt die beteiligten Unternehmen dabei.



Diskutierten über Strategien zur Erschließung neuer Märkte für die Bauwirtschaft“ (von links nach rechts): Jan-Hendrik Goldbeck, Geschäftsführer Goldbeck International, Prof. Dr. Christoph Brake, Wissenschaftlicher Leiter MIKH, Hans-Dieter Bäcker, Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, Wolfgang Borgert, Geschäftsführer Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, Frank Harmuth, Prokurist W. Westerwelle GmbH & Co. Es fehlt: Prof. Dr. Gerhard Klippstein, Rektor FHM Bielefeld.

Über das MIKH:

Das Mittelstands-Institut im Kreis Herford (MIKH) ist ein In-Institut der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) in Bielefeld mit Sitz in Vlotho. Die Aufgaben des MIKH liegen in der angewandten Forschung und Beratung sowie der Qualifizierung in den Bereichen E-Kommunikation und Gesundheitswirtschaft. Ziel ist es, Netzwerke und mittelständische Unternehmen in der Region zu fördern und zukunftsfähig zu machen. Das MIKH bietet konkrete Hilfestellungen und verfolgt in diesem Sinne Wirtschaftsförderung als Kompetenzentwicklung im Kreis Herford.